



# Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 5. April 1854.

Stück 2.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Es ist der Fall vorgekommen, daß Wehrmänner mit Krankheiten behaftet waren, welche sie dienstunfähig und ihre Aufnahme in das Garnison-Lazareth nothwendig machten.

In Folge höherer Bestimmungen bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Landwehrpflichtigen, wenn sie es in ihrer Heimath verschweigen, an einem Uebel zu leiden, welches sie zum Dienste unfähig macht, die im Garnison-Lazareth entstehenden Kur- und Verpflegungskosten zu erstatten haben.

Merseburg, den 1. April 1854.

Der Magistrat.

**Verpachtung.** Zur Verpachtung der in der Nähe des Feldschlösschens belegenen, urbar gemachten Theile des Gotthardtsteiches haben wir einen anderweiten Termin auf

Sonnabend den 8. April d. J., Nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle anberaunt, wozu wir Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 3. April 1854.

Der Magistrat.

### Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung. Die dem Louis Gehre zugehörige, bei dem Dorfe Kößschen und in dortiger Flur gelegene holländische Windmühle und Wohnhaus nebst 3 Morgen 37 Ruthen Feld mit Einschluß der Räume, worauf die Gebäude stehen, abgeschätzt laut der im II. Bureau einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 2320 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf., soll auf

den 12. Juni 1854, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Kreisgerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Alle unbekannte Realprätendenten an diese noch nicht in das Hypothekenbuch eingetragene Besitzung werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

### Nothwendiger Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das den Erben der zu Dörsch verstorbenen Johanne Edmutha Friedrich und dem Gottfried Friedrich gehörige, im Dorfe Dörsch belegene und unter Nr. 11. des Hypothekenbuchs von Dörsch eingetragene

Baugut, bestehend aus dem Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden, nebst folgenden Feldpertinenzien in Dörscher Flur:

- 1) einem Planstück, Nr. 50. der Karte, 139 Ruthen,
- 2) einem Planstück, Nr. 9. der Karte, 10 Morgen 125 Ruthen,

tagirt auf 1386 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf

den 11. Juli c., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Lützen, den 28. März 1854.

Königliche Kreisgerichts-Commission,  
Ersten Bezirks.

### Bekanntmachung.

Das Grafen und Distelstechen in hiesiger Flur ist auch dieses Jahr nur denen gestattet, die mit einer Karte, welche beim Deconom Herrn Jakob zu bekommen, versehen sind. Diese Karte ist den Flurschützen vorzuzeigen, sowie dieselben auch Auftrag haben, alle diejenigen aus der Flur zu weisen, die verbotene Saatsfelder betreten.

Merseburg den 3. April 1854.

Das Feld-Comité.

### Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, den Verpächtern von Kartoffelfeld hiermit in Erinnerung zu bringen, daß die Vereinnahmung dergl. Pachtgelder durch die Hüter als ein reines **Privatabkommen** zu betrachten ist, und lediglich dem Ermessen des Verpächters überlassen werden muß, die desfallige Einnahme selbst oder durch die Hüter zu bewirken, da wir im letztern Falle, wie bisher, eine Garantie für die richtige Ablieferung solcher Gelder **nicht** übernehmen können. Allen Streitigkeiten für die Folge zu begegnen, machen wir außerdem den Pächtern von Kartoffelfeld hierdurch noch bekannt, daß die jährliche Pachtzeit vom 1. Januar bis 18. October dauert und jeder Anspruch für's nächste Jahr wegfällt, wenn nicht vorher auf Antrag des Pächters von dem Besitzer oder Hüter das betreffende Feld **ausdrücklich** für das kommende Jahr wieder zugesagt worden ist.

Merseburg, den 3. April 1854.

Das Feld-Comité.

Auf dem Rittergut Kößschau wird, sobald als thunlich, in diesem Frühjahr 1, 2 und 3 sömmeriger Karpfensatz ausgefischt. Bestellungen darauf werden von jetzt ab noch angenommen und hierauf der Fischzug jedem Besteller apart bekannt gemacht.

Kößschau, den 24. März 1854.

Niedner.



60 bis 70 Centner ganz guten durren Klee  
verkauft billig  
**Julius Beyer.**

**Bekanntmachung.** Roggenmehl, 2 Berl. Megen  
10 Egr., ist zu verkaufen auf der Windmühle zu **Bündorf.**

**Zu verkaufen**

steht ein in gutem Stande befindlicher Handwagen mit eisernen  
Achsen beim  
Schmiedemeister **Schallert.**

**Freiwillige Subhastation.**

Ich bin gesonnen, meine in Merseburger Flur belegene  
halbe Hufe Feld, 8 $\frac{1}{2}$  Acker 16 Rth. haltend, bestehend: a) ein Stück in der obern Gräfendorfer Mark 2 $\frac{1}{2}$  Acker Nr. 1625.  
1627. 1628., b)  $\frac{1}{4}$  Acker 25 Rth. Nr. 1683., c) im Mittel-  
felde 1 Acker 34 Rth. Nr. 1773. 1774., d) im Unterfelde 1  
Acker 20 Rth. Nr. 1844. 1845., e) in Rohräckern 36 Rth.  
Nr. 1941., f) 1 Acker 3 Ruthen Nr. 1937., g) am Gräfen-  
äckerchen 1 Acker 23 Rth. Nr. 2680. 2683., h) 28 Rth. Nr.  
2665., i) in der kleinen Gräfendorfer Mark  $\frac{1}{2}$  Acker 27 Rth.  
Nr. 2719., unter den im Termine bekannt zu machenden Be-  
dingungen meistbietend zu verkaufen.

Ich lade dazu Kauflustige den 18. April e., Nachmittags  
2 Uhr, im Kaffeehause zu Leuna ergebenst ein.

Börsen, den 31. März 1854.

**Karl Walker.**

**Gras-Verpachtung.**

Zur öffentlichen Verpachtung der Grasnutzung aus den  
Gräben und von den Böschungen der nachbezeichneten Chaussee-  
strecken auf die 3 Jahre 1854 bis 1856 sind folgende Bietungs-  
termine anberaumt:

- 1) für die Halle-Weißensefelder Chaussee von der Saalbrücke  
bei Schkopau bis Merseburg, sowie für die Merseburg-  
Duerfurter Chaussee von Merseburg bis Lauchstädt, auf  
Freitag den 7. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,  
im Gasthose zum Thüringer Hof hier selbst;
- 2) für die Merseburg-Leipziger Chaussee von hier bis zur  
Landesgrenze, sowie für die Wallendorf-Burgliebenauer  
Chaussee, auf

Freitag den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthose zu Wallendorf;

- 3) für die Dürrenberger Chaussee, auf  
Dienstag den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,  
im Gasthose zu Dessch.

Merseburg, den 3. April 1854.

Der Bau-Inspector **Lüddecke.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste  
Anzeige, daß ich mit meiner Topfwaare von jetzt an nicht mehr  
im Brühl, sondern im Laden am Rathhause, dem Herrn Kauf-  
mann **Weddy** gegenüber, feil halte.  
**Brandin.**

Zugleich bemerke ich, daß eine gut ausmöblirte Stube  
sogleich zu beziehen ist, desgleichen ein Familienlogis mit Zu-  
behör, welches zu Johanni d. J. bezogen werden kann.

**Brandin, Saalgasse Nr. 378.**

Ein **Familienlogis** ist bei mir zu vermieten und den  
1. Juli zu beziehen. Auch ist das möblirte Logis, welches  
jetzt der Herr Landbaumeister Steinbeck bewohnt, anderweit zu  
vermieten und den 15. dieses Monats zu beziehen.

**Kundius, Obergurgstraße.**

Ein **Logis, parterre**, bestehend aus Stube, Kammer,  
Küche und sonstigem Zubehör, ist Deigrube Nr. 317. von  
jetzt ab zu vermieten.

Ein freundliches **Logis**, 2 Treppen hoch, steht vom  
1. Juli d. J. ab anderweitig zu vermieten bei

**L. A. Weddy.**

Ein kleines, so wie ein größeres Familienlogis, letzteres  
bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, sind von jetzt ab  
zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres  
bei

**L. Menzel, Breitestraße Nr. 499.**

Ein **Logis**, mit oder ohne Meubles ist zu vermieten  
in der Gotthardtsstraße Nr. 150. beim Uhrenhändler **Nitz.**

Von heute an wohne ich in der Gotthardtsstraße bei Mad.  
Schönert.

**Wittve Kupfer,**

Inhaberin des Gesinde-Vermietungs-Comtoirs.

**J. G. Mann in Halle**

hält immer Lager von Polnischen Holzkohlen, besten Wettiner,  
Englischen und Zwickauer Steinkohlen und Koaks.

**Zwickauer Schmiedekohle**, beste Qualität,  
**Coaks oder Zünder,**

**Engl. Patent-Wagen- oder Maschinensfett,**  
**Engl. Roman-Cement** billigt bei

**Ferdinand Scharre, Neumarkt.**

**Korn-Branntwein**, à Quart 5 $\frac{1}{2}$  Egr., in Gebinden  
billiger.

**Spielfarten**, aus der Fabrik von Hellwig und Kobisch  
in Halle, empfiehlt

**Ferdinand Scharre,**

Neumarkt und Altenburg,

**Schulanzeige.** Die diesmalige Ofter-Prüfung sämt-  
licher Klassen des hiesigen Domgymnasiums findet Montag den  
10. April Statt, und beginnt früh um 8 Uhr. Die Prüfung  
der Vorbereitungs-Klasse wird Sonnabend den 8. April gehalten  
und nimmt Nachmittags um 2 Uhr ihren Anfang. Die ver-  
ehrlichen Patrone unserer Anstalt, die Eltern und Vormünder  
unserer Schüler und alle Gönner und Freunde des Schulwesens  
werden zu zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst eingeladen.  
Im Prüfungslocale selbst werden Exemplare des diesmaligen  
Ofter-Programms zur Vertheilung unter die geehrten Anwesen-  
den bereit liegen.

Mit dieser Einladung verbinde ich die Anzeige, daß das  
neue Schuljahr mit dem 25. April beginnt, und daß die Prü-  
fung der für das Gymnasium und das damit verbundene Vor-  
bereitungs-Institut Aufzunehmenden an demselben Tage, früh  
um 9 Uhr, im Gymnasialgebäude ihren Anfang nimmt.

Merseburg, den 3. April 1854.

**Wiesch, Rector und Professor.**

**Schulanzeige.** Nächsten Donnerstag den 6. April  
findet in dem unter meiner Leitung stehenden hiesigen Mädchen-  
Institute (im gewöhnlichen Schullocale), von 9—12 und  
3—4 $\frac{1}{2}$  Uhr, eine öffentliche Prüfung Statt, zu welcher hier-  
durch ergebenst eingeladen wird.

Etwaige Anmeldungen neuer Schülerinnen bitte ich, mir  
sobald als möglich machen zu wollen, soweit dies nicht bereits  
geschehen ist. Sonst können derartige Anmeldungen, sofern  
die geehrten Eltern solches vorziehen, auch bei Frl. Arnoldi  
gemacht werden. Dieselbe sieht sich in Folge der Rückkehr  
einiger ihrer bisherigen Pensionairinnen zu ihren Angehörigen  
auch wieder im Stande, noch einige junge Mädchen in Pen-  
sion zu nehmen.

Natürlich wird die Aufnahme neuer Schülerinnen, falls  
derselben nicht gesetzliche Bestimmungen entgegen stehen, auch  
zu jeder andern Zeit Statt finden.

**Weise, Adj. min.**

# Ausverkauf.

**300 Stück** vorjährige Sommer-Röcke in wollenen und halbwollenen Stoffen, das Stück zu 1, 1½ und 1¾ Thlr.

**600 Stück** Zeug-Hosen in wollenen, baumwollenen und leinenen Stoffen, das Stück zu 10, 15, 20 und 25 Sgr.

**340 Stück** Westen in Seide, Tuch, wollenen und halbwollenen Stoffen, das Stück zu 7½, 10, 15 und 20 Sgr.

Für Knaben verhältnißmäßig billiger; bei größeren Partien 10% Rabatt.

**Der Verkauf beginnt den 6. April d. J.**

**Philipp Gaab,**

Kleiderhandlung Burgstraße Nr. 215.

## Theater-Anzeige.

Hohen und geehrten Theater- und Musikfreunden die ganz gehorsamste Anzeige, daß ich noch vor Ostern c. mit meiner Gesellschaft hier eintreffe und einige Wochen theatralische Vorstellungen gebe. Da ich nicht nur durch tüchtige Leistungen meiner Mitglieder, sondern auch durch das neueste Repertoire genussreiche Abende versprechen kann, so wage ich ganz gehorsamt zu bitten, die mir im vorigen Jahre geschenkte Theilnahme auch für diese Saison bezeigen zu wollen.

Abonnementsbillets zu den gewöhnlichen Preisen sind von heute ab beim Schirmfabrikant Herrn Harnisch in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 1. April 1854.

Max Dietrich, concess. Theater-Unternehmer.

## Tanz- und Anstands-Unterricht.

Bezug nehmend auf die frühere Annonce, erlauben wir uns, den geehrten Bewohnern Merseburgs ergebenst anzuzeigen, daß im Laufe d. M. (den Tag werden wir noch näher bezeichnen) ein Kursus der höhern Tanzkunst im Locale des Herrn F. Schröder eröffnet wird. —

Ein Lehrgang: „Anstandsstunden“ für Kinder vom 7. Jahre an, wobei unser Augenmerk nur auf Haltung, Gang, überhaupt was zur Ausbildung des Körpers gehört, gerichtet ist, beginnt ebenfalls in angemessenen Stunden, worauf wir Eltern und Vormünder, welche uns Kinder anvertrauen wollen, besonders aufmerksam machen.

Auch Kinder, welche an Deformitäten leiden, können dem Unterrichte beitreten, und versichern wir im Voraus eine höchst humane Behandlung, sowie vorzüglich sorgfältige Beaufsichtigung.

Anmeldungen wird bis zu unserm Eintreffen sowohl Herr Schröder als auch Herr Moes, bei welchen die näheren Bedingungen einzusehen sind, die Güte haben, entgegen zu nehmen.

Achtungsvoll

W. Sander und Frau.

## 2 Thaler Belohnung

demjenigen, wer mir den Thäter, der meinen Enten die Kuppen abgeschnitten hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Böttchermeister Göze aus Pissen.

Ich bin auch dieses Jahr wieder mit allen gangbaren Farben aufs Vollständigste assortirt; besonders mache ich auf eine große Auswahl von giftfreiem Ultramarinblau und Grün aufmerksam.

E. A. Weddy.

Copal-, Bernstein-, Damar-, Eisen-, Sarg-, Holz-, Luft- und Lederlack, Firniß, Terpentin und Kiennöl empfiehlt

E. A. Weddy.

**Einem Lehrling** sucht der Schuhmachermeister Pürsch, Johannisgasse Nr. 28.

Auf dem Wege von Ballendorf bis nach der Altenburg ist am Sonntag Abend ein Dhrring nebst Glocke, mit Granaten besetzt, verloren worden. Der eheliche Finder erhält eine Belohnung in der Exped. d. Bl.

Mittwoch den 5. April, früh 9 Uhr, ganz fetten **Speckfuchen** beim Schenkwirth und Bäckermeister **Mollnau** am Roßmarkt.

Am Stiftungsfeste der Sufmannia ist ein Burnus abhanden gekommen. Sollte derselbe von Jemandem irthümlich angenommen sein, so wird er gebeten, denselben im Thüringer Hof wieder abzugeben.

Ich achte meine Hasser gleich wie das Regenwasser, das von den Dächern fließt. Ob sie mich hassen und neiden, so müssen sie doch leiden, wenn Gott mir ferner Hilfe leiht.

Verwittwete Neufchern.

## Durchschnittsmarktpreise vom Monat März.

		tbl.	fg.	pf.			tbl.	fg.	pf.
Weizen	Scheffel	3	12	4	Kalbfleisch	Pfund	—	—	2 6
Roggen	"	2	20	8	Schöpfensf.	"	—	—	3 6
Gerste	"	2	2	8	Schweinef.	"	—	—	5 —
Hafer	"	1	12	1	Butter	"	—	—	7 3
Erbsen	"	3	8	9	Branntwein	Ort.	—	—	6 —
Linsen	"	3	13	9	Bier	"	—	—	10 —
Kartoffeln	"	1	—	—	Heu	Centner	1	—	—
Rindfleisch	Pfund	—	3	6	Stroh	Schock	6	22	6

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Getrauet: der Schneidermstr. Liffon jun. mit Isfr. F. A. Hippe von hier.

**Stadt.** Geboren: dem Schneidermstr. Witte eine Tochter; dem Handarbeiter Langbein ein Sohn; dem Sattlermstr. Friedrich eine Tochter; dem Handelsmanne Uebe ein Sohn. — Getrauet: der Maurer Fiedler mit Jgfr. Emma Emilie Göhle. — Gestorben: der Bürger und Schuhmachermstr. Müller, im 62. J., an Brustkrankheit; die Ghesrau des Bürgers und Papiermüllers Schöner, 51 J. 6 M. alt, an Brustkrankheit.

Am Donnerstage pred. in der Stadtkirche Herr Past. Schellbach.

**Neumarkt.** Geboren: dem Handarbeiter Nagel eine Tochter. — Getrauet: der Papiermacher und Maschinenführer Friedrich mit Jgfr. F. G. Kienice von hier. — Gestorben: der einzige Sohn des Deconomen Hilbrandt, 3 M. 1 W. 4 T. alt, an Krämpfen.

**Altenburg.** Geboren: dem Handarbeiter J. C. F. Frommler ein Sohn; dem Königl. Superintendenten und Pfarrer Urtel eine Tochter; dem Mühlknappen Kleemann eine Tochter; eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Zeugschmiedmstr. Finsterbusch mit Jgfr. Christ. Aug. Vertha Gerhardt.

In einem Dorfe zwischen hiesiger Stadt und Frauenburg gelang es, erzählen die „Elb. Anz.“, zweien Dieben, einem dortigen Bauer einen Ochsen zu stehlen. Sie führten diesen auf ein in der Nähe des Weges belegenes Feld und schlachteten ihn. Nachdem dieses vollbracht war, das Fell abgezogen und die Eingeweide entfernt worden, kam ihnen erst der Gedanke, wie sie das Fleisch nach Frauenburg, wohin sie mit demselben wollten, hinkommen sollten. Der eine, ein verschmitzter Kerl, erklärte, daß der bestohlene Bauer selbst ihnen das Fleisch hinschaffen solle, wohin sie es haben wollten. Ungeachtet der Gegenwärtigkeit seines Gefährten ging er auch in das Gehöft, erzählte dem schon im Bette liegenden Eigenthümer, daß er mit einem Ochsen, den er nach Frauenburg zum Verkauf habe führen wollen, verunglückt sei, indem das Thier ein Bein gebrochen und daß er dadurch genöthigt worden, es zu schlachten; der Bauer möchte doch um Himmels willen anspannen und ihm wenigstens das Fleisch nach Frauenburg fahren, indem er mit einem Genossen es nicht fortbringen könne. Der Bauer geht auch nach einigem Weigern darauf ein, für 2 Thlr. die Fahrt zu übernehmen. Er spannt an, das Fleisch wird aufgeladen und so gelangt die Caravane bald vor die Thore Frauenburgs. Hier bittet der angebliche Eigenthümer des Fleisches den Bauer zu halten, indem er beabsichtige, das Fleisch hineinzuschmuggeln, da er kein Geld hätte, es zu versteuern. Der Bauer hält und fragt: „Na wie werde ich denn zu meinen 2 Thln. kommen, wenn Sie kein Geld haben.“ — Der Dieb bietet ihm darauf das Fell des geschlachteten Ochsen an, da dasselbe wohl mehr als 2 Thlr. werth sei, womit sich auch der Bauer zufrieden erklärt und ruhig nach Hause fährt. Hier erst entdeckt er denn zu seiner Verwunderung eine seltsame Aehnlichkeit zwischen dem erlangten Felle und dem seines eigenen Ochsen; er eilt in den Stall und — doch das Uebrige kann sich der Leser leicht denken.

Die Schweden — schreibt ein englischer Reisender — haben eine ganz eigenthümliche Art zu fluchen. Gesezt den Fall, daß ich auf einer skandinavischen Landstraße einem Reisenden begegne und seinem Schlitten zu nahe käme, so würde er mir vielleicht einfach zurufen: „Tausend Teufel!“ Wenn mir eine so kleine Anzahl von Teufeln keine Achtung einflößen sollte, dürfte er sie steigern und mir zurufen: „Zehntausend Teufel!“ Wenn ich noch immer nicht Anstalt mache, zerfnirscht in die Erde zu sinken, so steigert er die Zahl bis in die Millionen, und wenn das nicht hilft, dann rückt er mit seinem letzten effectvollen Coup heraus und donnert mir zu: „Zehn Millionen pommerische Teufel!“ Dem kann Niemand widerstehen! Auf diese Weise erkennt man den Grund der Aufregung eines Schweden, aber diese muß den höchsten Grad erreicht haben, wenn er seinen letzten Trumpf — die „pommerischen Teufel“ — ausspielt.

In Breslau ist ein räthselhafter Doppelmord geschehen. Die „Schles. Zeit.“ schreibt darüber: Die verwittwete Jaskowig hatte sich wegen Unwohlseins gegen 10 Uhr Abends zu Bett begeben und die Köchin beauftragt, einen Thee zu kochen. Als diese damit erschien, schlief die J. bereits, die Köchin setzte sich zu ihr aufs Bett, während die Tochter der J. am Ofen saß und nähte. Gegen 11¼ Uhr entließ diese die Köchin, welche noch deutlich hörte, wie die Stubenthür von innen verschlossen wurde. Da am nächsten Morgen das Klopfen des Dienstmädchens nicht wie sonst beachtet ward, so holte man einen Schloffer herbei, der in Gegenwart eines Polizeisergeanten die Thür öffnete. Man fand die verwittwete J. im Bett liegend, den Hals durchschnitten, im Uebrigen das Bett im gewöhnlichen Zustande. Die 38 jährige Tochter war augenscheinlich nicht in ihr Bett gegangen, dessen Deckbett auf der Erde lag und mit Blut getränkt war. Es scheint, daß dasselbe dazu benutzt wurde, die Mutter zu ersticken. Die Tochter lag an der Erde, in der einen Hand lose ein silbernes Tischmesser, an dem nur wenige Blutspuren zu bemerken waren, da sie beim Abendessen Butterbrod damit geschmiert hatte, wodurch es fettig geworden war. An dem Halse der Tochter sah man eine Wunde, die Leiche lag im Hemde und der Nachjacke in einem Pfuhl von Blute. An dem einen Hüpfosten befand sich der Abdruck einer blutigen Hand. Der Stubenschlüssel, womit die Thür zur Wohnung der Gemordeten verschlossen worden war, war nicht aufzufinden; die Doppelfenster waren sämmtlich verschlossen. An Geld und Geldeswerth fehlte nichts; die Börse, das Portemonnaie, sämmtliche Schlüssel lagen am gewohnten Orte, die Geldkaffe war unverfehrt. Die Section der beiden Leichen durch die Stadtphysici hat stattgefunden und, wie uns bekannt wird, zu dem Resultat geführt, daß ein Selbstmord nicht vorliegt, daß auch die Schnittwunden an den beiden Leichen nach der Beschaffenheit dieses Messers nicht mit demjenigen Messer verübt werden konnten, welches in der Hand der Tochter vorgefunden wurde.

Es zeigt sich gegenwärtig wieder ein schöner Komet westlich unter der hellen Sterngruppe im Bilde des Widder, nach welcher der ansehnliche Schweif desselben hinauf gerichtet ist. Der Kern desselben erscheint ziemlich mit der Helligkeit eines Sternes zweiter Größe. Gegen 9 verliert sich der interessante Fremdling in den Dunstschichten um den Horizont. — Man wird natürlich nicht unterlassen, denselben mit dem bevorstehenden Kriege in Verbindung zu bringen, und dies mit um so größerer Zuverlässigkeit, da man bekanntlich auch vor dem Kriege Napoleons I. gegen Rußland durch einen Kometen in Schrecken gesetzt wurde.

### Logogryph.

Wir sind im Ganzen Neune an der Zahl,  
In deinem Kopf und Beutel dir zur Qual,  
Du siehst uns täglich an der Börse,  
Auf Höhen packt dich's an der Ferse.  
Läßt du den Bierken schwinden,  
Wirst du was andres finden;  
Mit uns, den übrigen Acht,  
Ward einst in Stadt und Land gedacht.  
Streichst du die ersten Drei,  
Behältst uns Sechse bei,  
So zeigt sich dir am weichen End'  
Ein unentbehrlich Instrument,  
So nöthig wie das Essen jedem Kind  
Und wär' es artig auch und bestgesinnt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitzsch'schens Erben).